

## Risikomanagement Bevölkerungsschutz: Weiterentwicklung auf Kurs

**Das Risikomanagement im Bevölkerungsschutz des Kantons Zürich wird stetig verbessert und weiterentwickelt. Von den 2015 in einer Risikoanalyse festgestellten Verbesserungsmöglichkeiten konnte bisher rund die Hälfte umgesetzt werden. Die Kantonale Führungsorganisation KFO hat vom Stand der Umsetzungen Kenntnis genommen.**

Die effiziente Vorbeugung und Bewältigung von Katastrophen und Notlagen ist für den Kanton Zürich, seine Bevölkerung sowie deren Lebensgrundlagen von grosser Bedeutung. Um auf solche Ereignisse vorbereitet zu sein, verfügt der Kanton Zürich über ein professionelles Bevölkerungsschutz-System. Unter der Leitung der Bevölkerungsschutz-Abteilung der Kantonspolizei wurde 2015 unter dem Titel «Risikomanagement Bevölkerungsschutz Kanton Zürich» der Optimierungsbedarf analysiert, um das bestehende System weiter zu verbessern. Dabei ging es sowohl um naturbedingte Gefährdungen wie Sturm oder Erdbeben, als auch um technisch oder gesellschaftlich bedingte Gefährdungen wie ein Ausfall der Stromversorgung oder eine Pandemie. Im Sinn einer Zwischenbilanz hat die KFO nun vom Stand der Umsetzungen Kenntnis genommen.

In allen analysierten Handlungsfeldern konnten in den letzten Jahren Verbesserungsmöglichkeiten realisiert werden. Von den gesamthaft 51 definierten Risiken und Massnahmen, die in die operative Vorsorge aufgenommen wurden, konnten 28 erledigt werden. Die weiteren Massnahmen sind bei unterschiedlichem Umsetzungsstand pendent.

Weiter wird laufend überprüft, ob sich die Lage im Kanton Zürich verändert und welche Entwicklungen festzustellen sind. So werden relevante Veränderungen für den Bevölkerungsschutz im Kanton Zürich kritisch analysiert und ausgewertet.

Folgende 23 Verbesserungsmöglichkeiten sind umgesetzt, 5 weitere wurden gelöscht bzw. nicht weiterverfolgt:

Nr.	Handlungsfeld	Massnahme (Kurzbeschreibung)
A3	Konzept zur Hilfeanforderung bei Ressourcenengpässen	Bei auftretenden Engpässen wird sowohl in personeller als auch in materieller Hinsicht überregional zunächst über die Ostschweizer Konkordate Unterstützung angefordert.
A4	Lage- und Bedrohungsanalyse	Nach Abschluss der Gefährdungsanalyse Kt. ZH wird der Verstetigungsprozess umgesetzt.
A5	Bewusstsein der Folgen von Katastrophen in den Gemeinden	Nach Abschluss der Gefährdungsanalyse Kanton Zürich wird ein Konzept erstellt, wie die Gemeinden über die Erkenntnisse der Arbeiten zu informieren sind, wie Gemeinden ihre eigenen Vorsorgeplanungen verbessern können und welche Erwartungen der Kanton an die Gemeinden im Hinblick auf Katastrophen und Notlagen hat.
A6	Kenntnis der Einsatzmöglichkeiten des Zivilschutzes bei Partnerorganisationen	Ausgehend von den aktuell laufenden Planungen des Bundes entsteht ein Leistungsprofil, das zeigt, welche Leistungen der Zivilschutz im Kanton Zürich wann, mit welchen Mitteln und wie lange erbringen kann.

A8	Ausbildung bei Kaderangehörigen der Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes	Ausbildungsveranstaltungen im Rahmen der jährlichen Weiterbildung durchführen. Separate Ausbildung (FGG) für Kaderpikettangehörige analog Weiterbildungsveranstaltungen für Brandtour-Offizierinnen und -Offiziere.
A9	Gemeinsame Stabsübungen zu den relevanten Gefährdungen	Stabsübungen von Stadt und Kanton Zürich zu den verschiedenen relevanten Gefährdungen durchführen.
N1_1	Fachstelle Kulturgüterschutz	Aktualisierung der Unterlagen und Ausbildung von Kulturgüterschutzspezialisten.
N1_2	Ausbildung des Zivilschutzes und der Feuerwehr im Umgang mit Sturmholz	Einsatzorientierte Ausbildung für Zivilschutz und Feuerwehr anbieten.
N2_3	Information kritischer Betriebe	Alle Betriebe, die der Störfallverordnung unterstellt sind und in einem bereits festgesetzten Gefahrenbereich für Hochwasser liegen, werden durch das AWEL im Rahmen der zweijährigen Betriebskontrollen über die Situation informiert. Von diesen Betrieben wird ein Objektschutzgutachten verlangt.
N2_4	Wissen der Gemeinden zu den Auswirkungen eines Einstaus auf die Kanalisation	Überarbeiten der generellen Entwässerungspläne konsequent vorantreiben.
N2_7	Kataster «Hochwassersicherheit der Zürcher ARA»	Kataster „Hochwassersicherheit der Zürcher ARA“ auf Basis der Gefahrenkartierung erstellen und umsetzen.
N2_10	Hochwasserfrühwarnsystem in Winterthur	Hochwasserfrühwarnsystem einrichten, bzw. bestehendes System des Kantons so anpassen, dass es für die Bedürfnisse der Stadt Winterthur genutzt werden kann.
N2_11	Hochwasser-Schutzmaterial	Beschaffen und Koordinieren von Hochwasserschutz-Material. Die Beschaffung muss auf Basis der Gefahrenkarten für Hochwasser erfolgen.
N3_2	Trinkwasser-Notversorgungskonzepte in den Gemeinden	Die Gemeinden wurden 2014 aufgefordert, ihre TWN-Konzepte gestützt auf die neue Richtlinie bis 2018 zu erarbeiten.
T1_2	Standort der kantonalen ZSO-Kompanie am Flughafen	Neue landseitige Standorte für Material und Fahrzeuge in Flughafennähe prüfen. Ab 2016 kombiniert mit Einrückungs- und Führungsstandort aufgrund Wegfalls des heutigen Standortes T54.

T3_1	Umpumpen von Chlorgas	Die erforderlichen Mittel sind zu beschaffen bspw. z.H. des Umpump-Piketts des Kantons Zürich.
T4_1	Kommunikation unter Partnerorganisationen	Auftrag an die Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes erteilen, die Situation sowie alternative Wege der Kommunikation bei einem Stromausfall zu prüfen.
T4_2	Notstromversorgung Tankstelle Amtshaus V Stadt Zürich	Eine stehende Einspeiseleitung von den Notstromaggregaten zur Tankstelle einrichten.
T5_1	Konzept zur Verteilung von Jod-Tabletten am Flughafen	Überarbeitung und Aktualisierung des vorhandenen Konzepts bis spätestens Ende 2015.
T5_3	Umgang mit Schutzmaterial	Es ist in einem Konzept zu klären, welches Material im Kt. Zürich insgesamt erforderlich ist und welches heute in welcher Menge vorhanden ist. Zudem ist zu klären, welche Organisation welche Leistungen im Ereignisfall zu erbringen hat.
T5_5	Kommunikationskonzept zur Verbreitung von Informationen	Kommunikationskonzept erstellen. Thema muss eine rollende Planung darstellen.
G1_3	Personal für umfassendes contact tracing	Contact tracing an das TB-Zentrum von Lunge Zürich und an die B-Fachberater vom AWEL delegieren. Erforderliche schriftliche Instruktionen ausarbeiten.
G1_4	Konzept für medizinische Ausreisekontrolle	Erstellen eines Konzepts für ein medizinisches Exit Screening in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG), dem Flughafen Zürich sowie dem Kantonsärztlichen Dienst Zürich.

Stand: 01.09.2018